

«Wir lernen viele Dinge von ihnen»

BAAR Sie sind munter und unterwegs: Eine Gruppe aus Mentoren und immigrierten Kindern verbringt gemeinsam die Freizeit. Davon profitieren beide Seiten.

FALCO MEYER
redaktion@zugerzeitung.ch

In der Lesecke für Kinder ist was los. Es ist Samstagnachmittag, die Stadt- und Kantonsbibliothek ist voller Leben, und auf den niedrigen Kindersesseln sitzt Gabriella Heer mit Nigilan Chanthiranathan. Der Neunjährige schaut mit grossen Augen ins Bilderbuch: Nigilan ist Tamile, Heer ist eingebürgerte Ungarin, sie sagt: «Ich hätte mir so etwas auch gewünscht, als ich in die Schweiz gekommen bin.» Die beiden sind Teil des «Munterwegs»-Programmes in der Gemeinde Baar. Bei diesem Programm nimmt sich ein Mentor eines immigrierten Kindes an und beschäftigt sich alle zwei Wochen mit ihm. Bei Heer ist der Fall noch etwas spezieller: Zusammen mit ihrem Partner Thomas Keienburg ist sie Mentorin gleich für zwei Geschwister.

Nigilans Schwester Ragavi sitzt in der Bibliothek am Computer und durchkämmt den Katalog. Keienburg läuft durch die Regale auf der Suche nach dem gewünschten Buch. «Als ich von dem Programm «Munterwegs» gehört

«Ich finde es erquickend, erholend und bereichernd.»

GABRIELLA HEER,
MENTORIN

habe, dachte ich gleich, das ist etwas für uns», sagt Heer und lacht, «ich bin gerne munter und unterwegs, und ich wollte etwas mit Kindern machen.» Ausserdem habe sie sich gut einfühlend können. «Als Immigrant ist man schnell isoliert.» Ihre eigenen Kinder sind mittlerweile erwachsen, «und Enkel haben wir noch keine, die beiden sind wunderbare Ersatzkinder».

Der Wilde und die Überlegte

Ob die Mentoren für die Kinder eine Art Ersatzgrosselftern sind? «Unsere beiden Grossmütter leben in Kanada und Dänemark», sagt Ragavi, «wir sehen sie selten. Aber Gabriella und Thomas sind eher wie unsere Eltern als unsere Grosselftern. Und wir machen mit ihnen Dinge, die wir mit unseren Eltern nicht machen würden.» Zum Beispiel ins Verkehrshaus in Luzern gehen. «Die beiden waren ständig am Montieren und Hantieren», sagt Heer lachend. Oder spazieren an der Lorze oder an einen EVZ-Match gehen: «In der Bossard-Arena», sagt Nigilan begeistert, er ist EVZ-Fan. Oder Mini-

Gabriella Heer (hinten Mitte) und Thomas Keienburg verbringen zwei Nachmittage im Monat mit den beiden Geschwistern Ragavi (links) und Nigilan Chanthiranathan.
Bild: Christof Bomer-Keller

golf spielen gleich im Anschluss, wenn die Bibliothek schliesst. Dabei sind die Kinder unter der Woche gut ausgelastet mit der Schule, und Nigilan geht am Mittwochnachmittag noch zur Tamilenschule, wo er Tamil lernt: «Wir haben über 216 Buchstaben», sagt Nigilan stolz. «Sehr kompliziert», sagt Heer und nickt. Die vier sind gut drauf, dabei ist es eine Zufallskonstellati-

on: «Wir haben uns am Einführungsnachmittag des Programms zum ersten Mal gesehen, und es hat von Anfang an gut geklappt», sagt Keienburg. «Die beiden Kinder sind aufgeweckt, Nigilan steckt voller Energie und Leben, er sprudelt richtig», sagt Heer. «Und Ragavi ist im Geistigen so: Sie liest sehr gerne und überlegt sich, was hinter den Worten steckt. Das gefällt mir sehr gut», be-

schreibt sie weiter. Es habe auch nie Streit gegeben: «Das sind sonnige Kinder, und wenn eines mal müde ist, dann lassen wir es einfach in Ruhe.»

Fast zu selten

Mit den Eltern der beiden habe es von Anfang an gut geklappt: «Wir haben die Kinder am ersten Nachmittag nach Hause begleitet und ihre Eltern

Integration und Gesundheit fördern

MUNTERWEGS red. Im Mentoring-Programm «Munterwegs» begleiten Freiwillige Kinder im Alter von fünf bis elf Jahren mit Migrationshintergrund während acht Monaten rund zweimal monatlich in ihrer Freizeit. Dabei werden sie durch ein Projektteam sorgfältig in ihre Aufgabe eingeführt und mit regelmässigen Coachings unterstützt. Ziel des Programms ist es, mit gemeinsamen Aktivitäten die Integration und die Gesundheit der Kinder zu fördern.

Nächste Runde beginnt

Im Kanton Zug wird das Programm in Baar, Hünenberg, Risch-Rotkreuz und Menzingen durchgeführt. Für alle Standorte sucht der Trägerverein interessierte Freiwillige, die sich für diese Aufgabe zur Verfügung stellen.

Nähere Informationen sind erhältlich bei Miriam Hess (Telefon 041 758 01 32) oder auf der Webseite www.munterwegs.eu.

Der nächste Mentoring-Durchgang startet in Baar und Risch im Oktober. In den Gemeinden finden dafür Info-Veranstaltungen statt:

- **Baar**, Sitzungszimmer Gemeindeverwaltung: Dienstag, 25. September, 19 Uhr, und Donnerstag, 4. Oktober, 19 Uhr.
- **Risch**, Sitzungszimmer im Schulsekretariat: Dienstag, 18. September, 19 Uhr, und Dienstag, 2. Oktober, 19 Uhr.

kennen gelernt», sagt Keienburg, Da habe es schon gut angefangen, denn die Eltern der beiden Kinder hätten sie gleich zum Essen eingeladen. «Es gab Nudeln und Fleischstücke», erinnert sich Nigilan. Aber nicht tamilisch. «Das wäre schärfer», sagt Ragavi und lacht. Und Keienburg ergänzt: «So lernen wir auch etwas über ihre Kultur und ihre Bräuche.» Nigilan sitzt inzwischen etwas unruhig auf dem Stuhl, er freut sich aufs Minigolf und sagt: «Wir lernen viele Dinge von den beiden, etwa wie lange der Türlerseer ist. Ich habe ganz Spass dabei», sagt er und verbessert sich, «viel Spass.» – «Sie machen auch in Deutsch Fortschritte mit uns», sagt Keienburg. «Und für uns ist es eine Abwechslung; wir wollten in unserer Freizeit nicht mehr die eingetretenen Pfade gehen.»

Zweimal im Monat einen ganzen Nachmittag, ist das keine Überlastung? «Eigentlich ist es fast zu wenig», sagt Heer, «ich würde die Kinder gerne öfters sehen. Ich finde es erquickend, erholend und bereichernd.» Und Ragavi meint: «Ja, und dann hat man ja auch 28 Tage im Monat, an denen man sozusagen freihat. Dann ist es nicht mehr so viel.»

Filmfestival im Burgbachsaal

ZUG red. Zum zweiten Mal wird in der Schweiz das «Filme für die Erde»-Festival durchgeführt. An 14 Orten in der Schweiz wird zeitgleich ein Programm abgehalten, welches ganz im Zeichen des UNO-Umwelttages und der Nachhaltigkeit steht. Die Orte sind per Internet miteinander verbunden, und gewisse Programmteile werden live übertragen. Zug ist einer der Hauptaustragungsorte. Teil des Programms ist neben Angeboten für Kinder und Schüler am Vor- und Nachmittag ein Kurzfilmwettbewerb. Dieser wird im Burgbachsaal moderiert und an die anderen 13 Orte live übertragen. Weitere Highlights sind Kurzinterviews, Ausstellungen, eine Filmvorführung und ein Bio-Apéro.

Das «Filme für die Erde»-Festival in Zug findet am Internationalen Weltumwelttag, am Dienstag, 5. Juni, im Burgbachsaal statt. Programmstart ist um 17.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Gespräche mit Händen und Füßen

ROTKREUZ Italienische Oberstufenschüler erkundeten die Schweiz – und staunten dabei oft nicht schlecht.

Vor vielen Jahrzehnten nahmen italienische Gastarbeiter eine oft mehrere Tage dauernde Reise vom südlichsten Zipfel ihres Landes in Kauf, um in der Schweiz Arbeit zu finden. Um zu erfahren, welche Strapazen ihre Landsleute damals zu bewältigen hatten, nahmen die Lehrer Rosa Vitalino und Xaverio Ricelli und ihre 19 Oberstufenschüler die rund 1400 Kilometer lange Reise von Amaroni in Kalabrien nach Rotkreuz mit dem Bus auf sich. Nach über 20 Stunden Fahrt kamen sie am Zielort an, wo sie von ihren Gastfamilien in Empfang genommen wurden. In der Folge verbrachten die italienischen Gäste mit Rotkreuzer Oberstufenschülern eine Woche und

drückten gemeinsam die Schulbank. Maria Wyss, Präsidentin des Vereins Amici di Amaroni, erzählte am Freitagabend anlässlich der offiziellen Verabschiedung: «Die italienischen Gäste verhielten sich erst etwas zurückhaltend, aber nach einer kurzen Angewöhnungsphase stellten sie eine Frage nach der anderen.» So hätten sie, die sich zu Hause bis spät in die Nacht hinein im Freien aufhielten, schon früh wissen wollen, wo man Party machen könne. Sie hätten es kaum verstanden, dass bei uns unter der Woche kaum Feste veranstaltet würden. «Für die italienischen Schüler war eben vieles neu, aber sie machten sich schnell mit unseren Gepflogenheiten vertraut», verriet der Rotkreuzer Lehrer Josef Annen.

Bleibende Erinnerungen

Von den Besichtigungen der Gemeindeverwaltung Risch-Rotkreuz und der Industriebetriebe seien sie ebenso beeindruckt gewesen wie von den Besuchen

der Höllgrotten, des Tierparks Goldau und des Verkehrshauses. Alessio Scerbo aus Amaroni bestätigte: «Ich habe zahlreiche bleibende Eindrücke gesammelt. Am positivsten hat mich überrascht, wie in der Schweiz zur Natur Sorge getragen wird.» Alessios Mitschülerin Silvia Caccamo sagte: «Ich habe mich in der Gastfamilie sehr wohl gefühlt. Mit den Kindern habe ich Freundschaft geschlossen.» Auch auf Seiten der Gastfamilie kam der Besuch gut an. So erzählt etwa Gastgeberin Michelle Bucher: «Da mein Mann und ich die italienische Sprache nur ungenügend beherrschen, haben wir uns mit Silvia mit Händen und Füßen verständigt. Es war ein tolles Erlebnis.» An der offiziellen Verabschiedung bedankte sich das Schülerorchester der italienischen Gäste mit einem rund einstündigen Konzert. Die 60 Personen, die im Dorfmatzenträum erschienen, waren begeistert.

MARTIN MÜHLEBACH
redaktion@zugerzeitung.ch

ANZEIGE



«Die Initiative macht die Schweizer Aussenpolitik schwerfällig – das schadet auch unseren Unternehmen.»

Dr. Johannes Milde, CEO Siemens Schweiz AG, Building Technologies Division, Präsident Zuger Wirtschaftskammer, Zug

NEIN zur AUNS-Initiative
www.auns-initiative-nein.ch

Zuger Komitee «NEIN zur schädlichen AUNS-Initiative», PF 611, 6341 Baar